

Verstehen - wie weit kann ich reisen?

von

Wilhelm Saiber

1. Psychologie und Kultur - das läßt sich nur als "konkrete" Kulturpsychologie betreiben. Das packt die Sache von zwei Enden/Drehpunkten her: an den (praktizierenden) Alltagsformen und an den Notwendigkeiten einer Behandlung (universaler) Wirklichkeit - Alltag behandelt den All-Tag. Von jedem Ende her geht es um Zusammenhang: Wie folgen Tätigkeiten aufeinander, Tätigkeiten und Erleben, Dinge und Bewegungen, Gesehenes und Behandlungen, Anhaltspunkte, Übergänge und Programme?

Zusammenhang, der sich versteht

2. Der Zusammenhang, der Seelisches aus Seelischem hervorgehen läßt, ist kein Verketteten oder Verleimen - er ist nicht sinnlos, beliebig, zufällig. Er beruht auf einem Sich-Verstehen vom Seelischen - als etwas in Entwicklung, als eine Gestalt auf dem Weg, als für uns Bedeutsames, das sich organisiert. Dieses Sich-Verstehen beginnt ganz weit "vorn" - weit vor Bewußtsein und Verstehen i.e.S. Das Sich-Verstehen ist von vornherein da, indem Seelisches zustande kommt. Beim Putzen, beim Reparieren oder beim Krimi-Lesen versteht sich Seelisches: da sind Lücken, das hat gepaßt, das muß noch einmal her, damit wird es rund. Und dadurch kommt Seelisches voran, bildet sich ein Zusammenhang von aufeinanderfolgenden Schritten: seelisches Erleben und Tun verstehen sich als weiterführend, auf Widerstand stoßend, als dichter, enger, weiter, wuchtiger werdend. Sie verstehen sich mit Gesehenem und mit Dingen: als etwas, das sich auf Ähnliches stützen kann, als etwas, das sich in einem Ganzen schließt oder aber Offenes ausprobier, das Fremdes und Unpassendes abwehrt. Was seelisch beim Umgang mit Wirklichkeit zustande kommt, versteht sich in dieser Weise als zusammenhängend, indem es Wiederholungen, Abweichungen, Entsprechungen, Rhythmik, Hin und Her verspürt - als suche dabei etwas Gestalt zu werden, als suche sich etwas als eine Gestalt im Werden zu verstehen.

3. Was aufeinander folgt, versteht sich im Zusammenhang einer Gestalt: Eine Fliege an der Wand ärgert uns nicht als "Ursache" - sondern weil sie eine bisher herrschende Gestalt zum Kippen bringt und eine andere Gestalt zum Zuge bringt: etwa die Gestalt des "Familienfriedens", die weicht den zunächst überdeckten "Konflikten".

Das heißt: Quer durch das Sich-Verstehen ziehen sich selbstverständliche Gestalten oder Gestalt-Verhältnisse. Zusammenhang seelischer Abläufe bildet sich aus und versteht sich -, weil da Gestalten am Werk sind, die dem Leben Form, Sinn und Dramatik geben. So können musikalische Gestalten die "dramatischen" Prozesse des Kuchen-Backens oder die Mühen und Freuden des Arbeitens spürbar machen. Ähnlich setzen sich Erscheinungen der Mode in Erleben und Tätigkeitsfolgen um; wo etwas anzufassen ist, wo etwas seine Grenzen hat, wo sich Variationen anbieten, wo sich etwas schließt.

Man kann sich diese Gestalten wie "Figürchen" verdeutlichen, mit Oben und Unten, mit Ähnlichkeiten zwischen dem Ganzen und den Teilen, mit einer Tendenz zu einfachen Mustern - nach denen sich unser Weiterkommen ordnet, an denen es sich orientiert und in denen es sich versteht. Gestalten sind Figuretionen, die Ordnung in den Ablauf seelischer Geschehnisse bringen, weil sie sich verstehen als etwas, das zusammenbringt, indem es sich ergänzt, Entsprechungen findet, einen Umsatz ermöglicht, der nicht zuletzt als Dramatisierung der Behandlung von Wirklichkeit Sinn gibt.

Aber es sind immer Gestalten in Verwandlungen, in denen Seelisches sich versteht - vor jedem Verstehen durch bewußtes Erfassen von Regeln und Sinnzusammenhängen versteht sich Seelisches als etwas Vorankommendes, als Vereinheitlichendes, als Produzierendes, als etwas, was in seinen Verwandlungen Sinn findet. Daher wäre es falsch, Gestalten nur als etwas "Optisches" zu bestimmen. Seelisches versteht sich als Zusammenhang, weil es sein Fleisch und Blut in Gestalten hat., die im Werden sind. Seelisches versteht sich als werdend, als gestaltend oder als herausgefordert, mitgerissen, "bewegt".

Bilder Im Gemenge

4. In jedem Falle ist dieses Sich-Verstehen ein Prozeß in einer WirkungsWelt - es geht um Wirkungs-Figurationen und ihre bewegenden Wirkungsqualitäten. Gestalten sind Geometrie und Bewegung zugleich; sie sind Muster, Kreise, Spiralen, und sie sind Aneignungen, Umbildungen, Ausbreitungen, Einwirkungen.

Die Zusammenhänge des Sich-Verstehens, aus denen sich ableiten läßt, was im Seelischen aufeinander folgt, führen zu dem (morphologischen) Konzept, daß es sich hier um bewegende Bilder handelt: Was zur "Sensibilität" gehört, was "Aufsteigen" mit sich bringt, was sich gegen Entrechtung oder Männerherrschaft zur Wehr setzt - das wirkt als Bild. Sich-Verstehen ist ein Verstehen von Bildern in Bewegung. Bilder sind Zusammenhänge; aber sie sind dieser Zusammenhang nur, indem sie sich bewegen, ergänzen, entwickeln, indem sie Verhältnisse ausgestalten, sich schließen - wie oben dargestellt. Schließlich: Sie gestalten Zusammenhang, indem sie mit anderen Bildern in ein Spiel, in eine Entwicklung, eine Auseinandersetzung, einen Kampf eintreten.

Bilder sind nicht nur in Bewegung - sie sind in Verwandlung; sie verwandeln andere Bilder, und sie werden auch durch sie verwandelt. Diese Verwandlungen sind ungeheuer und monströs - sie sind ein verschlingendes, "chaotisches", aber auch faszinierendes Gemenge. Dabei bieten sich die verschiedenen Bilder zugleich als Ordnung, als Versprechen von Sinn und Stabilität, als "Glanz des Wahren" an. Dieses Gemenge, diese Monstrosität, die nach Gestalten trachtet - das in Gestalten Form und Ausdruck finden will -, setzt das Sich-Verstehen in Bewegung, "bewegt" seelische Zusammenhänge.

5. Zwischenbilanz: Sich-Verstehen erwächst aus der Formenbildung, in der sich Wirklichkeit "seelisch" zu verstehen und zu behandeln sucht. Wie in Ovid's "Metamorphosen" geht das aus von einem gestaltträchtigen Grundgemenge.

Was dabei als Gestalt heraustritt, die etwas verspricht, wird angeprobt und auf die Probe gestellt durch einen Grund-Umsatz: Gesehenes qualifiziert sich nur durch eine Tätigkeit, die etwas bringt. Die Wirksamkeit einer Handlung läßt sich nur ermaßen an der Veränderung eines Dings. Ein Ganzes wirkt nur, indem sich ihm Teile fügen.

Auf eine Formel gebracht: Der Grund-Umsatz qualifiziert Formenbildungen im Kreis von Tun und Getan-Werden, von Banalem und Entwicklung, von Selbstverständlichem und sich Verstehen-Lernen, von Rahmen und Experimentieren, von Unterbringen und Revolte, von Alltag und All-Tag.

Auf Grundgemenge und Grundumsatz bezogen, sind schließlich die uns bewegenden Bilder so etwas wie Grund-Muster der Kultivierung von Wirklichkeit. Die (gelebten) Bilder bilden ein Spektrum - das reicht von den gemeinen, brutalen, "direkten" Grundumsätzen bis hin zu den hochgezuchteten und hochstilisierten Mustern von Kultivierungsprozessen, von direkten Verrechnungen oder Abrechnungen bis hin zum Lohn im Jenseits.

6. Ein paar Beispiele für die Dreieinigkeit von Grundgemenge, Grundumsatz und Grundmustern: Das Sich-Kleiden (vor dem Spiegel), das Auftreten bei einer Party oder im Beruf, das Kochen, Putzen, Einkufen, Einrichten der Wohnung, das Ansehen von Schauspielen oder Filmen - all das vollzieht sich nach den Verstehens-Gesetzen bewegter Bilder. Es sind komplette Auftritte, es sind Stundenweiten, in denen wir unseren Alltag einrichten: "Bewegendes", auf Umsatz Drängendes, durch Bilder, wie wir wirken möchten, organisiert.

Dabei spielen allerdings auch immer schon Verstehens-Gestalten mit, die über ein Sich-Verstehen hinausgehen. Durch Kunst und Religion, durch unser Interesse, Zusammenhänge zu begreifen, werden Bilder "als" Bilder und Wirkungsgefüge "als" Wirkungsgefüge ausdrücklich herausgerückt. Sie entwickeln sich aus den gelebten Bildern - aber sie wirken auch wiederum gestaltend auf sie ein.

Verstehen von Zusammenhängen

7. Wir wollen nicht nur in dieser Wirklichkeit weiterleben, sondern wir wollen auch Leben verstehen. Indem wir etwas ausdrücklich auf ein "Bild" bringen, entwickeln wir die Tätigkeiten des Verstehens, die das (selbstverständliche) Sich-Verstehen überschreiten. Damit gewinnt das gelebte Bild seine Formulierungen, in denen wir es fassen, auf die wir zurückkommen und von denen aus wir eine Behandlung der Wirklichkeit einleiten können.

Auch hier gibt es wiederum ein reiches Spektrum: Das Formulieren von Bildern kann vor sich gehen in Ritualen und in Geschichten, es kann sich ausgestalten in Gemalten und in Plastischem - Taufe, "Reinigung", Klage- und Erlösungsmuster, Bilder vom "wahren" Leben, Standbilder "göttlicher Ordnung". Das Formulieren kann aber auch zu Erklärungs-Modellen führen, die von Märchen und Mythen bis zu wissenschaftlichen Systemen reichen.

Welche Verstehens-Gestalten sich ausbilden, wird immer bestimmt durch das Ganze eines Kultivierungs-Prozesses - einer bestimmten Kultur. Von ihr hängt es auch ab, wie weit Rituale in Bewegung gebracht oder Verwissenschaftlichung als ein "Fortschritt" angesehen wird. Immer jedoch sind diese Formulierungen notwendige Zwischenschritte bei der Ausgestaltung einer Kultur. (Hier sind wir wieder bei einer "konkreten" Kulturpsychologie.)

Es sind Zwischenschritte: In allen Verstehens-Gefügen steckt etwas von der Dreieinigkeit Grundgemenge-Grundumsatz-Grundmuster und zugleich ist das eine Weiterentwicklung, ein Mehr und Anders des Verstehens gegenüber dem Sich-Verstehen gelebter Bilder im Rahmen einer Kultur. Das heißt, in den Verstehens-Gestalten wird etwas aufgegriffen von den grundlegenden Bild-Verhältnissen, es wird irgendeine Art von Umsatz kenntlich gemacht, und es wird das Ganze eines Musters oder Räderwerks zu berücksichtigen gesucht. So leben in der "reinen" Wissenschaft Taufrituale, Umsatz-Prozesse und Kultur-Ideale fort.

Prototypen des Verstehens

8. Den gelebten Bildern entsprechend, werden in den Formulierungen des (erklärenden) Verstehens "Inhalte" als Wirkungs-Gefüge, Ganzheiten als "Werke" oder "Lebewesen" herausgestellt. Hier geht es um Prototypen des "Funktionierens" von Wirklichkeit. Sie sagen ausdrücklich etwas über die Gestalt von Bildern aus, über die Entwicklungsformen dieser Gestalt (Metamorphosen) und über das Ineinandergreifen verschiedener Gestalt-Wirkungen.

Prototypen des Verstehens suchen eine Antwort zu geben auf die Frage nach dem "Warum". Sie bringen unser Verstehen auf den Weg, indem sie einen Zusammenhang - eine Verwandlung - als Akt oder Tätigkeit darstellen: der Blut-Kreislauf, der Kreislauf der Dinge oder des Lebens, der Kreislauf der Produktion, der Kreislauf von Kulturen.

Solche Darstellungen werden "einsichtig" durch das Aufgreifen von Bildverhältnissen, durch das Herausheben von Polaritäten, Steigerungen, durch den Aufweis von Ganzheit-Glied-Verhältnissen, von Zirkulations-Prozessen und Spiralen. Das führt zu einer Mitbewegung des Verstehens, weil mit der Darstellung solcher Gestalten oder Figurationen zugleich auch immer Wirkungsqualitäten angesprochen werden: Polaritäten als Ergänzung oder Kampf, Ganzheit-Glied-Verhältnisse als Angeeignet-Werden, Kreise als Umbildungen von etwas in etwas anderes.

9. Prototypen des Verstehens haben ihre Grundlage in den sinnlich-materialen Zügen bewegter Bilder. Bilder als Organisatoren und Betreiber, übertragen auf Prototypen seelischer Tendenzen, wie Schließung oder Entwicklung. Aus dem Gegeneinander des Bildmenges erwachsen Anhaltspunkte für ein Aufeinander-Einwirken der verschiedenen "Räder" eines Gefüges, das Werke und Lebewesen in Bewegung hält.

So sind im Sehen und im Umgang mit Wirklichkeit bereits die Ansätze zu Prototypen des Verstehens am Werk: Spinnenbeine, Räderwerke, Verdauungsprozesse, Matschen und Reinigen sind Keimformen der Prototypen des Verstehens. Von der Organisationsseite der Bilder her, nähern sie sich den Vorgestalten an, wie das Zunehmen und Abnehmen, die Waage, das halb-schwarze, halb-weiße Ding, der Kreis, der sich wie eine Schlange in den Schwanz beißt, das Rechteck, dessen Ecken sich ergänzen und gegeneinander stehen. Hier deutet sich schon an, in welchem Maße solche Keimformen von Prototypen in den komplett ausgeführten Typen oder Modellen wissenschaftlicher Systeme (Gegenstands-bildung) weitergeführt werden. Das Gleiche zeigt sich auch, wenn man Kunstwerke ansieht und dabei auf das Bild im Bild achtet: Prototypen heben Grundverhältnisse von Bildern aus der Vielfalt der Einzelheiten heraus - Pfeile, Überkreuzungen, Kreise.

10. Indem die Prototypen Grundmenge, Grundumsatz und Grundmuster aufgreifen, bilden sie das Schema eines Werkes aus. Wie bei einem Werk - als Entwicklungsprozeß - wird bei Prototypen Zusammenhang verstanden als ein Ineinander-Wirken, als Umsatz von widerfahrenen und tätigen Wirkungsqualitäten, als ein "typisches" Verwandlungsmuster, das eine Vielfalt in einem Ganzen organisiert. Dabei geraten verschiedene Dinge der Wirklichkeit in einen Austausch.

Das Werk-Schema ist der gemeinsame Nenner der Prototypen, die unser Verstehen tragen (und damit das Sich-Verstehen seelischer Werke, guter Werke wie böser Werke, weiterführen). So finden sich als Prototypen Lebewesen - Dickhäuter, Amöben - aber auch sogenannte "Objekte", wie Architekturen, Materialbewegungen, Landschaften. Als Prototypen können Prozesse auftreten: Herstellen, Täter-Werden, Geburt, Züchtung, Völkerwanderung. Zu Prototypen können werden "Geometrien": Kreise, Spiralen, Rhythmen, Steigerungen und Minderungen, Maßverhältnisse, Gleichungen.

Kultur und Prototypen

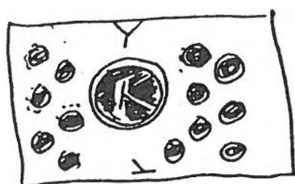
11. Wie gesagt, solche Prototypen werden nicht in einem luftleeren Raum entwickelt - die Kulturen, die sich als gemeinsame Behandlungsformen zu einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Wirkungsraum ausbilden, brauchen diese Organisationsformen des Verstehens; sie kommen darin zum Ausdruck, und sie geben ihnen eine bestimmte Richtung. Daher bilden die Prototypen auch das Skelett der "Wissenschaften", die in einigen Kulturen entwickelt und ausgestaltet werden.

In unserer Kultur tendieren die Wissenschaftler dazu, die Prototypen in einer Gegenstands-Bildung auszugestalten. Sie versuchen, Wirklichkeit als einen (umfassenden) Gegenstand nachzubilden und dadurch das "System" herauszuheben, das den vielen, uns begegnenden, "einzelnen" Gegenständen Stellenwert in einem Ganzen gibt.

Dabei kann es passieren, daß das "Gegenständliche" der wissenschaftlichen Gegenstands-bildung mehr und mehr aus dem Blick kommt - und damit gehen dann auch die grundlegenden Prototypen des Verstehens und der Behandlung von Wirklichkeit verloren. Die bewegende Frage nach dem System des Zusammenhangs verliert sich dann in einem Formalismus und Bürokratismus der Wissenschaft, der mit Begriffen "rein", "statistisch-repräsentativ" und ähnlichen Klischees von "Bescheidenheit" operiert. Psychologisch gesehen überrascht dann nicht, daß unkontrolliert und ungebrochen durch die Hintertür einfache Prototypen eingelassen werden, die die Auslegung der "Daten" bestimmen. Nun drängt sich die Frage auf: wie weit kann Verstehen reisen?

Wie weit kann ich reisen?

12. Damit haben wir uns dem anderen Ende oder Drehpunkt angenähert, auf den ich bereits zu Anfang meiner Überlegungen hingewiesen habe. Wir leben in einer Kultur, in der der Zusammenhang zwischen einem entschiedenen Bild-Programm - auf welche Verwandlung will diese Kultur hinaus - und entsprechenden Prototypen, die den Alltag dieser Kultur verständlich machen und behandeln können, gelockert und in weiten Bereichen sogar aufgelöst ist. Die europäische Kultur am Ende des 20. Jahrhunderts ist durch ein Auskuppeln gekennzeichnet. Die Probleme, die das Auskuppeln mit sich bringt, bestimmen sowohl die konkreten Alltags-



gestaltähnliche
verhältnissgleiche

Keimform
Sprossform



Spirale
[der gekrümmte Raum]

Reihen-
Bildung

[Kosmo-
nauten]



[Challenger]

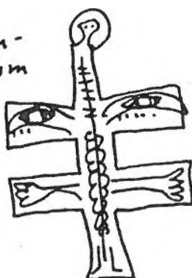


Dreieck



Marsähn-
Hexagramm

[Raumstation]



Hexagramm
in
Richtungs-Rakete

[Marsflug]

formen als auch übergreifende Prozesse wie die Wiedervereinigung Deutschlands oder die Einigung Europas.

Auskuppeln zeigt sich in der Inflation von Angeboten für Verwandlungs-Bilder, die unsere Kultur heute zuläßt - das ist nicht nur eine Chance, sondern auch ein angsterregender, "chaotischer" Verwandlungs-Druck. Das Inflationäre wird erleichtert, weil uns Prototypen des Verstehens und Behandelns von Wirklichkeit nicht mehr abgefordert werden (oder in einer ganz anderen, zerstückelnden Weise als das bisher der Fall war) - das Drücken von Knöpfen hat sich an die Stelle von Prototypen des Verstehens gesetzt, aus denen sich unsere Tätigkeiten ableiten ließen.

Da das Spektrum der Prototypen des Verstehens, das eine entschiedene Kultur anbot, aufgelöst wurde, werden die Menschen schnell hilflos, wenn der Ausfall von Knöpfen sie nötigt, Formen für den (einfachen) Umgang mit anderen Menschen zu entwickeln. Sie wissen nicht mehr, wie weit sie reisen können. Weil Umsatz-Prototypen fehlen, werden "Ideen", Super-Staaten, Bürokratien un-faßbar. Wenn das Auto stehenbleibt, der Strom nicht funktioniert oder der "Gesetzgeber" etwas nicht angeordnet hat, treten rohe Formen des Grundgemenges oder isolierte Prototypen auf den Plan. Die Sehnsucht nach einer Vereinheitlichung, wie sie die Kultur bisher anbot, ruft die Sehnsucht nach "Esoterischem" wach: sie belebt auch immer wieder neu Formen von Sozialismus, von völkischer Einheit, von Gesetz und Ordnung.

In einer anderen Richtung bewegen sich heute Auffassungen von Kunst, die "Symbole", Urphänomene. "Signale" oder auch Gestalten von Prototypen ausdrücklich ins Bild zu rücken sucht - man könnte auch sagen, zu beschwören sucht, zur Wirkung zu bringen sucht. Zu den Werken, die sich mit dem Auskuppeln in dieser Weise auseinandersetzen, gehören auch die Bilder von Ch. Inderwiesen. Sie stellen das Spiralhafte des Grundumsatzes dar, die Wirksamkeit von Gestaltähnlichem oder Verhältnisgleichem in einem Bild. Sie gehen ein auf das Verhältnis von Keimform und Sproßform, auf Spiralen, sie machen aufmerksam auf Reihenbildung, auf das Verhältnis von Zweiheit und Dreiheit zu einem Ganzen. Sie stellen das Hexagramm eines Menschleins heraus oder das Hexagramm, das sich in der "Rakete" einer Verwandlungssorte voranbewegt.

Eine Analyse des Umgangs mit diesen Bildern kann verdeutlichen, was die Entwicklung von Prototypen des Verstehens notwendig mit sich bringt - sie sind Muster, die Wirkungs-Qualitäten und Entwicklungen in Gang bringen, die untrennbar von Grundmenge, Grundumsatz und Grundmuster sind. In einem Workshop des Kongresses "Wirklichkeit als Ereignis" haben H. Weber und J. Grohsgart den kompletten Prozeß eines Umgangs mit Bildern von Ch. Inderwiesen analysiert - das ist auch eine Untersuchung von "wie weit kann ich reisen".

Die Analyse zeigt, wie durch das Bild einer Zweiheit und Dreiheit "Bedrohliches" und "Unerträgliches" aufgerufen wird. Was "als" Bild herausgestellt wird, spricht eine bestimmte Sorte des Verstehens von Verwandlung an: Verstehen als Sehnsucht nach etwas "Drittem", Verstehen als Bewegen und Mitbewegt-Werden durch Grundverhältnisse der Wirklichkeit - und durch das Ganze eines Lebenszusammenhangs, das hier als wirksam und doch auch als störrisch und zerstörrisch, als offen und sperrig erfahren wird. Verstehen wird hier bewegt durch das Problem, wieviel Differenz und wieviel Undifferenziertheit die Sehnsucht nach einem Ganzen oder Dritten braucht.

So etwas zu verspüren, setzt uns in einen "Zusammenhang", auch wenn dieser Zusammenhang nicht schon eine perfekte Lösung mit sich bringt. Denn Verstehen hält nicht zusammen, weil es ein fertiger Weg ist. Im Verstehen bildet sich Zusammenhang, weil wir verspüren, daß wir auf dem Weg oder auf der Reise sind - und daß uns diese Reise Anteil nehmen läßt an den Verwandlungen einer ungeheuer ausgedehnten Wirklichkeit. Solange wir das verspüren, ist uns erlaubt, weiter auf der Reise zu bleiben.

In diesem Verstehen verspüren wir etwas von der "Aufgabe" dieser Wirklichkeit und zugleich etwas von dem "Sinn", der sich uns mitteilt, indem wir uns auf diese Wirklichkeit einlassen. Darin birgt sich aber dann eine neue Frage: Wie weit und an welchen Stellen drängt sich von solchen Signal-Bildern ein Verstehen der Probleme unserer Kultur-Bildung auf oder wenigstens eine Sehnsucht danach, die Chancen und Begrenzungen von Verwandlung unserer Kultur entschieden ins Bild zu rücken - auch in der Einheit unserer konkreten Alltagsformen.

Anmerkung:

Was sich an den Prototypen zeigt, ergänzt sich mit dem, was sich bei den Happenings von Vostell zeigt: Da sind einerseits Zirkulationstendenzen, die durch die "Ereignisse" belebt werden - andererseits legen sich vereinheitlichende Entwicklungen von Lebens-Bildern nahe. In einer Analyse des Happenings fand H. Weber: "Das Umdrehen alltäglicher Figurationen und ihrer Auslegungen in Richtung anderer Verwandlungsmöglichkeiten (Bildwechsel) wird üblicherweise von "Ereignissen" erwartet. Es zeigt sich aber, daß sich Wirkungen des Happenings nur fortsetzen können, wenn sie von Entscheidungen für oder gegen zentrale Lebensbilder (weiter-)getragen werden.

Diese lebensgeschichtlich bedeutsame Veränderung kann das Happening nicht mitteilen. "Ereignisse" können Wandlungen nur demonstrieren, wenn nicht ein grundlegender Bildwechsel das Ganze trägt".